

und drängten die alte Kinderlina gar sehr beim Waschen und Kämmen, um zum Häschen zu kommen. „Ja“, sagte Lina, „lernt mir Euch selbst helfen, da geht es schneller.“ „Ich kann mir schon allein die Stiefel zuschnüren“, rief der dreijährige Fritz, aber in der Eile hatte er es ganz schief gemacht und Lina mußte brummend noch einmal schnüren, aber die Mutter sagte: „Es thut nichts, wenn es auch manchmal zuerst nicht gut wird, aller Anfang ist schwer, Lina.“

„Wartet doch auf mich!“ rief Fritz, und sie warteten wie gefällige Kinder, bis die Stiefel zugeschnürt waren, und nun liefen sie zusammen nach des Vaters Stube und blickten in den Holzkorb. — Da saß das arme Rükchen, gar kläglich zusammengezogen. Die Kinder hielten ihm Kohlblätter hin, aber es wollte nicht fressen. — „Wir wollen ihn zu den Kaninchen bringen, vielleicht fühlt er sich dort besser“, sagte Martha, und sie trugen ihn in den Pferdestall in die Kaninchenbucht. Dort wohnte die alte Kaninchenmutter mit sieben Jungen, sechs weiße und ein gelbes Junges waren bei ihr. Die machten alle große Augen, als die Thür aufging und die Kinder mit dem Morgenfutter das Häschen brachten. „Seid gut gegen den Gast!“ sagte Martha, und dann liefen die Kinder zu ihrem eigenen Frühstück und die größten in die Lesestunde.

„Mutter“, flüsternten die Kaninchenkinder, „ist das ein